

E. bisetosus n. g. Borsten überall zu 2. Gehirn wenig länger als breit, hinten und vorn mehr oder weniger eingebuchtet; Seitenränder nach vorn konvergierend. Der Ausführungsgang der Nephridien entspringt am Postseptale etwa in der Mitte von dessen Seitenrand. Länge bis 30 mm. Segmentzahl 60—70.

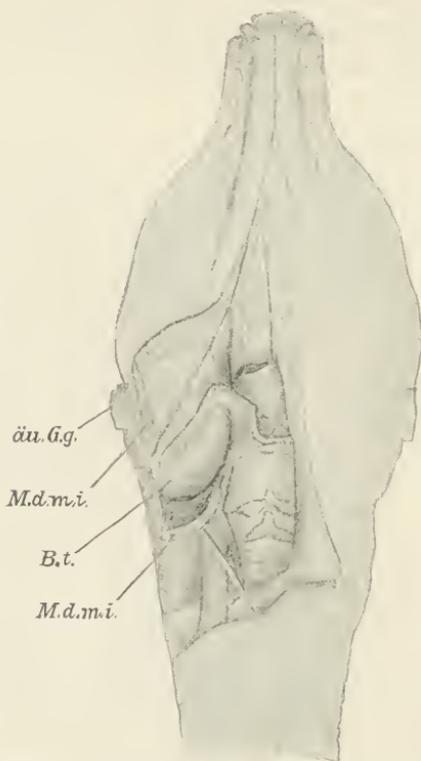
6. Bemerkungen über das Zungenbein von *Mustela martes*.

Von Prof. M. Braun, Königsberg.

(Mit 1 Figur.)

eingeg. 31. Dezember 1905.

Beim Lesen der kürzlich erschienenen Arbeit von P. N. van Kampen über die Tympanalgegend des Säugetierschädels (Morph.



Kopf und Hals von *Mustela martes* ♂; $\frac{4}{5}$ der natürlichen Größe. *äu. G.g.*, äußerer Gehörgang; *B.t.*, Bulla tympani; *M.d.m.i.*, Musc. depressor maxillae inferioris, über der Bulla durchschnitten und zurückgeschlagen.

Jahrb. XXXIV, 1905. S. 321 ff.) ist mir (S. 537 Anm.) eine aus Rathke entnommene Notiz aufgefallen, welche das Verhalten des Zungenbeins bei den Musteliden betrifft. Der Zufall führte mir wenige Tage darauf

einen im hiesigen Tiergarten verwendeten Baummarder (*Mustela martes* L.) zu, den ich auf die Richtigkeit der Rathkeschen Angaben prüfte. Das Resultat gibt beiliegende, in natürlicher Größe von stud. Dampf angefertigte, bei der Reproduktion auf $\frac{4}{5}$ verkleinerte Skizze, die gegenüber dem leisen Zweifel Kampens an der Richtigkeit der Angabe Rathkes vielleicht wert ist, veröffentlicht zu werden.

Der schlanke Körper des Zungenbeins liegt an normaler Stelle unmittelbar vor dem Kehlkopf; das in drei Abschnitte gegliederte lange oder vordere Horn wendet sich zunächst gerade nach vorn, dann schräg nach vorn und außen und endlich, bedeckt von dem *Musc. depressor maxillae inferioris* (*M.dm.i.*), auf der Außenfläche der Bulla (*B.t.*) schräg nach hinten und außen. Eine feste Verbindung mit dem Schädel finde ich nicht.

An macerierten Schädeln derselben Art ist entsprechend der Verlaufsrichtung des Endteiles des langen Hornes deutlich eine Furche auf der Bulla zu erkennen. Dieselbe Furche finde ich auch am Schädel von *Mustela foina* Briss., dagegen nicht bei *Putorius*-Schädeln. Doch kann letzteres darauf beruhen, daß die mir vorliegenden Schädel jungen Exemplaren angehören und die Furche sich erst später ausprägt.

Königsberg, 29. Dezember 1905.

II. Mitteilungen aus Museen, Instituten usw.

1. Zwei Wünsche, betreffend den internationalen wissenschaftlichen Verkehr.

eingeg. 5. Januar 1906.

1) Es ist zu wünschen, daß bei jeder Publikation die Stadt angegeben wird, in welcher der Verfasser lebt, und das Institut, in welchem die Arbeit gemacht ist. Es kommt vor, daß beide Angaben fehlen. Bei amerikanischen Schriften wird zuweilen nur der Name der Universität oder des »College« genannt, aber nicht der Name der Stadt, so daß man nachschlagen muß, wo sich diese Anstalt befindet, was selbst mit Hilfe des Zoologischen Adreßbuches nicht immer gelingt.

2) Es ist zu wünschen, daß die Autoren aller Nationen ihre Namen in die Schreibweise mit lateinischen Lettern transkribieren, so daß der Name in den Ländern des deutschen, französischen, italienischen und englischen Sprachgebietes ohne Schwierigkeit gelesen werden kann. Die japanischen und russischen Autoren pflegen schon lange ihre Namen in dieser Weise zu übertragen. Aber tschechische, ungarische und polnische Autoren versuchen zuweilen bei ihren Namen Schriftzeichen zu verwenden, welche außerhalb ihrer Länder ganz unbekannt sind, oder sie setzen Akzente auf manche Buchstaben, eine Bezeichnungsweise,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Braun Maximilian (Max) Gustav Chr.Carl

Artikel/Article: [Bemerkungen über das Zungenbein von Mustela martes. 674-675](#)